

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 16 (1890)  
**Heft:** 12  
  
**Rubrik:** Ich bin der Düfteler Schreier

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der Düfteler Schreier  
Und habe mit Schmerz gehört,  
Daß Bismarck seit heute zu den  
Dagewes'nen gehört.

Er hat mir auch manche bange  
Und schlimme Stunde gemacht  
Und doch das Ganze dann wieder  
Zns richt'ge Geleise gebracht.

Wie's mit dem Neuen wird werden?  
Den besten Anschein nicht hat's; —  
Drum scheint mir geichent, ich bleibe  
Vorläufig auf meinem Platz!



Die ewig Unzufriedenen unsers Landes stimmen wieder ein großes  
Galloh darüber an, daß der Bund neuerdings 3 Hengste à 70,000 Fr. ge-  
kauft hat.

Abgesehen nun davon, daß es den eigenen Werth nicht erhöht,  
wenn man fremden bestreitet, so dürfte man daneben doch Göthes Aus-  
spruch nicht vergessen:

„Wenn ich sechs Hengste zahlen kann,  
Sind ihre Kräfte nicht auch meine?  
Ich fahre zu und bin ein ganzer Mann,  
Als hätt' ich vierundzwanzig Beine.“

Eine Vermehrung der Beine — und es ist kurzfristig, dieß bestreiten  
zu wollen — kann also auch unserm Lande nichts schaden und insbesondere,  
wenn es solche sind, welche die gegebene Gelegenheit verstehen, —  
und sofort zur Ausführung bringen, — fortzuspriegen.

### Der Schneiderstreik in Argovia ist gütlich beigelegt.

Die eh'rnen Würfel fielen nicht, — es ist beendet!  
Kein Lebensfaden riß in heißer Kampfesglut;  
Der Gott der Schlachten hat es gnädiglich gewendet,  
Vermißt wird Niemand, — nicht einmal ein Fingerhut! —  
Wir sind beschwichtigt, paden keinen mehr beim Kragen  
Und messen friedlich wieder Hochzeitskränze an;  
Die Bürger Aarau's sollen ferner Hosen tragen,  
Die Schmach der Adamstracht wird Keinem angethan.  
Der Schreckenskrieg ist beigelegt in guten Dingen.  
O Tisch! Verlassen vor acht Tagen vom Gesell,  
Laß sink, wie unser Junktroß, wieder auf dich springen,  
Die Beine kreuzen wie der Türk auf dem Kameel.  
So setzen wir die ideale Arbeit weiter,  
Niemand soll hemmen unsern Flug der Phantasie.  
Bald enger machen wir das Hosenbein, bald weiter,  
Und lassen frei die Zügel schießen dem Genie.  
Komm du hervor, du weggeschmiss'nes Bügeleisen,  
Das dampfend manche Falte mir darniederbog,  
Der Cistab auch, sei wieder mir willkomm geheißn,  
Der bei dem „Streik“ begann in einen Winkel flog.  
Das Zeughaus hätten mit Cisteden wir genommen,  
Wenn sich entfesselt hätt' furor sartorius.  
Dann wär' die ganze Stadt Aarau in Blut geschwommen!  
Den Göttern sei's gedankt, — es kam zum Friedensschluß.  
Wir leben wieder still und harmlos, denn die Nadel  
Ward nicht verwandelt in ein blutig Flammensichwert;  
Wir wurden nicht zu Mittern ohne Furcht und Tadel;  
Man hat, was wir gefordert, ehrlich uns gewährt!

Chueri: „Lofed, Rägel, ich will i  
es Sprüchli sägä:

Hächt du emol e böses Muul  
Und bruchisches, daß di strotet,  
So siß d'Sach ab und bis nid z'ruul,  
's gid derig, wo nie schlofed.  
Springt aber furt, so darfst du nid  
U die Verjährig plange,  
M'r häd scho mänge Fuchs, wo z'rüeh  
Zum Bau us ist — pums — gfangel!“

Rägel: „Grad wie dä Dr. Locher!“

Chueri: „s erit Mol errathe, bravo  
Rägel!“



### Posttaseln à la basse finance.

(Frei nach Schiller.)

Nbel ist auch in der pumpenden West. Gemeine Naturen  
Pumpen von dem, der nichts hat, edle von dem, der nie mahnt.

Gast du etwas, so theile mir's mit und sieh', wie du's abkriegt,  
Bist du etwas, o dann schaff' mir ein lohnendes Amt.

### Eingesandt.

Sehr geschätzter Herr Redakteur! Daß der verflossene Winter kein  
Winter war, wie er im Buch steht, werden Sie selbst zugeben. Der an-  
dauernde Schneefall fehlte, weßhalb sämmtliche von meinen Verehrern ge-  
planten Schlittenpartieen zu Wasser wurden. Könnte nicht auf Stadtkosten  
von so vielen Eiern das Eiweiß zu Schnee geschlagen werden, daß sich  
damit eine gute Schlittbahn herstellen ließe?

Aurora.

### Recept zu einem naturalistischen Drama.

5 Liter ächten Fulelspiritus.

6 sozialistische Broschüren.

0,15 Strychnin, Arsenik oder Blausäure.

0,5 assa foetida.

Das Alles wird gut vermischt und in einer Spuckschale zerrihrt, dann  
thut man eine Menge der schrecklichsten Schimpfworte und Flüche hinzu,  
und läßt das Ganze eine Stunde stehen. Alsdann nimmt der Patient  
viertelstündlich einen Akt zu sich, bis — Erbrechen erfolgt.

### Böser Trost.

Sie haben allerdings Heine's Manier ange schlagen, aber Ihre Verse  
sind doch mehr eine Virelei als eine Lorelei.

### Briefkasten der Redaktion.



**G. R. I. Bl.** Haben Sie noch nie be-  
obachtet, wenn ein schwerer, großer Mann  
daherschreitet und sich dann plötzlich nieder-  
läßt, wie der Boden noch lange nachher  
zittert? Ihre Reflexionen sind also nicht  
zutreffend. Uebrigens warte man ruhig ab,  
vielleicht entpuppt sich ein ganz anderer  
Kern aus dem Pudel — **Spatz.** Das  
war sehr verständig; in solch ereignißschwe-  
ren Tagen darf auch das Kleine nicht un-  
beachtet bleiben. Die Bügeleisen könnten  
so gut Ursache zu einem großen politischen  
Ereignisse werden, wie ein Glas Wasser  
oder ein Paar Handschuhe. — **E. D. i.**  
**St. G.** Nein, der Herr Professor ist er-  
schienen! — Wir wünschen Ihre Studien  
mit Erfolg gekrönt zu sehen. — **M. N.**  
Verchaffen Sie sich den monatlich erschei-  
nenden „praktischen Gartenfreund“; er er-  
scheint bei Schröter u. Meyer in Zürich  
und ist empfehlenswerth. — **Origenes.**  
Gewiß gern, aber nur nicht zu oft; wir

haben ja noch immer Etwas im Vorrath. — **M. i. -e.** Ein Correspondent soll  
mit dem Raum des Blattes rechnen und beim Schreiben immer denken, Andere  
werden auch noch etwas sagen wollen. — **H. G. i. W.** Man muß nur nicht  
gar so empfindlich sein. Der Zürcher Fluch ist so fein, wie ein anderer und dabei  
voll überragend guter Augenblicksbilderung. „Du chaibe Chaib! Geh, heb dä  
Chaib, just chaibet dä Chaibs-Chaib oben-aben und verhaibet is Alles Chaibs!“  
So rief ein Dachdecker seinem Gehülfen zu beim Entschlupfen eines Niegels, der  
das Dach hinunterrutschte und andere mitzureißen begann. — **H. i. Berl.** Ja,  
das dürfte genügen. — **M. G. i. F.** Der Wegnecht war vollständig im Rechte  
Sie hinauszuschmeißen, wenn Sie im Strafengraben lagen. Die Freiheit des  
Menschen reicht nicht so weit, den öffentlichen Gewässern hindernd in den Weg  
liegen zu dürfen. — **O. K.** Der Dichter dieses Lustspiels lebt, so viel uns be-  
kannt, in Berlin. Das Stück ging mit dem ersten Preis gekrönt aus einer Con-  
currenz hervor, aber den Weg über die Bühnen findet es nur langsam. — **Kato.**  
Ja, das sieht dem Alten gleich: Grob, wenn man ihn rühmt und noch gröber,  
wenn man ihm keine Complimente macht. Die liebliche Eitelkeit äußert sich in  
merkwürdigen Arten. Die schlimmste davon ist die verkappte. — **Q. X.** Werde  
Jeder nach seiner Façon selig; die Façon muß man ja doch selbst bezahlen. —  
**F. I.** Paßt eher für ein Sechseläutenblatt.

### Feines Maassgeschäft für Herrengarderobe.

Spezialität in Reithosen. Stofflager englischer Nouveautés.

J. Herzog, Marchand-Tailleur,

68-2

Zürich — Poststrasse 8, I. Etage — Zürich.